

Fuße des Felsens miteinander geschlossen haben, von ihm einzu-
fordern!“

Als der Bildsteller das Begehren des Squatters verdol-
metscht hatte, fragte Mahtoree mit erstaunter Miene: „Friert
meinen Bruder? Büffelhäute sind hier im Ueberfluß. Ist er
hungrig? Meine jungen Leute sollen ihm Wildbret in seine
Wohnung bringen.“

Hochrot vor Zorn vernahm Ismael diese Erwiderung aus
dem Munde des Dolmetschers, schlug mit geballter Faust auf
seine flache Hand und schrie: „Sag dem betrügerischen Lügner,
ich sei nicht als Bettler gekommen, um an zugeworfenen Knochen
zu nagen, sondern als freier Mann, der sein Eigentum fordert
und es heraushaben will! Und sag ihm ferner, daß auch du,
elender Sünder, mir überantwortet werden mußt! Es ist
sonnenklar, hörst du? Meine Gefangene, meine Richte und dich,
alle drei soll er mir herausgeben, kraft unsers beschworenen
Vertrags!“

„Da verlangt Ihr die Sterne vom Himmel herunter,“ ver-
setzte der von andern wissende Alte mit kaltblütigem Lächeln,
„aber der Siour soll's Wort für Wort erfahren. Der Dakota
öffne weit seine Ohren,“ begann er dann zu dem Häuptling,
„damit die großen Worte Platz darin finden. Sein Freund, der
Langmesser, kommt mit einer leeren Hand und sagt, der Teton
müsse sie füllen.“

„Hugh! Mahtoree ist ein reicher Häuptling. Er ist der
Herr der Prairie.“

„Er soll das Schwarzhaar herausgeben.“

Erst zornig auffahrend, dann schnell wieder eine Lächel-
miene annehmend versetzte der Häuptling: „Ein Mädchen ist zu
leicht für die Hand eines solchen Tapfern. Ich will sie mit
Büffeln anfüllen.“

„Auch sagt er, er müsse das Blondhaar, seine Verwandte,
wieder haben.“

„Sie soll das Weib eines Dakotakriegers werden.“

„Auch mich verlangt er, den betagten Bildsteller, den elen-
den Sünder, wie er mich nennt; er will mich für meine Misse-
thaten, die mir unbekannt sind, bestrafen.“

Mahtoree legte dem Alten freundschaftlich den Arm um
die Schulter, bevor er sich über die letzte Forderung äußerte,
dann sprach er in einem ihm sonst völlig fremden Tone der